

Frankreich“ Damit gewannen sie Sehtausende von Stimmen. In Kolmar und Strasbourg lag bisher kein Kommunist auf dem Wahlzettel; jetzt haben sie in jeder Stadt deren 11 inne. Und gar in Voisgringen, wo sie besonders stark gegen die französische Herrschaft auftraten, besetzten sie die Häuser einer Reihe von großen Industriorten vollständig: Rombach, Gagenbüngen, Knuttungen, Niederjeuch u. a. m.

und in Gagingen, Metz, Dieuzehofen teilte zu ihrem Siege nicht viel.

Wenn Herr Volmeers noch einige Jahre lebt, wird er an Elsas-Voichringen, um dessen Willen er den großen Krieg entfacht hat, höher noch manche Fremde erleben. Vor allem aber wird ihm der 12. Mai 1929 gedenken!

Zumutungen im Reichstag

Rechts- und Linksradikale am lautesten - Am die Strafverfolgung der Abgeordneten

Die Ostpreußenhilfe genehmigt

(Stimmungsbild unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 16. Mai. Die letzte Sitzung vor dem Pfingstfest fand noch einmal im Zeichen starker Erregung, die durch ein Problem prefrechtlicher Art hervorgerufen worden war. Soll der Abgeordnete, der sich des Schutzes der Immunität erfreut und als verantwortlicher Redakteur periodischer Druckschriften zeichnet, dieses Vorrecht mißbrauchen dürfen? Wie es Pflicht jedes anderen Schriftleiters ist, für das, was er der Öffentlichkeit unterbreitet, einzutreten, so muß auch der Abgeordnete als Redakteur vom Gesetz jederzeit belangt werden können, wenn er gegen das Gesetz verstoßt. Die zweckmäßige Lösung wäre wohl, daß der Abgeordnete, der als verantwortlicher Redakteur eines Blattes fungiert, sich damit

Der Vorschlag der Immunität beibehalten

Die Erörterung dieses Problemkreises, die schon den Geschäftsordnungsausschuß beschäftigt hatte, der dem Plenum vorzulegen, für zwei Kommunisten und den nationalsozialistischen Abgeordneten Straßer die Immunität aufzuheben, führten zu Vermutungen, die den Reichstagspräsidenten Vöbe veranlaßte, einige Abgeordnete des Saales zu verweisen. Allerdings mußte es wie eine Provokation wirken, wenn die Sozialdemokratie

ausgerechnet den durch die Barmataffäre so schwer kompromittierten Abg. Heilmann auf die Tribüne schickte.

In keinem anderen Staate hätte ein Mann vom Schlage Heilmann das Recht erwirkt, im Parlament aufzutreten. Wer wie Heilmann als juristischer Berater von Leuten sich betätigt, die die Ausplünderung des Staates sich als Geschäftsbranche erkoren hatten, müßte eigentlich von selbst darauf verzichten, ins Licht der Öffentlichkeit zu treten. Da die robuste Verfassung des Herrn Heilmann sich mit solchen Bedenken offenbar nicht plaut, kann man es den Nationalsozialisten kaum verargen, daß sie es als Herausforderung empfanden, wenn gerade ein solcher Mann sich über Rechtsfragen ausließ.

Das Vorrecht der Immunität legt Verpflichtungen auf. In der weiteren Erledigung der Tagesordnung wird die Vorlage betreffend die Ostpreußenhilfe angenommen. Man kann es nur begrüßen, daß das Reich nach Kräften bestrebt ist, dem deutschen Landesteile zu helfen, den der Wille des Feindes vom Reich losriß, um ihn langsam zu zermürden und dann in den Schoß Polens fallen zu lassen. So sehr manchmal der Reichsernährungsminister Dietrich zur Polemik reizt, so sehr kann man seinen heutigen Darlegungen zustimmen, die auf einen warmen, nationalen Ton abgestellt waren. Es gilt, wie der Minister betonte, tatsächliche Drucksachen zu verteidigen gegen die andrängende polnische Flut. Erlahmen der Wille oder die Kraft des Reiches, Ostpreußen zu unterstützen, dann ist dieses wertvolle Stück deutschen Bodens unrettbar verloren.

Berlin, 16. Mai. In der heutigen Reichstagsitzung werden zunächst ohne Aussprache die Luftverkehrsabkommen mit Holland und Norwegen, sowie der Gesetzentwurf über die weitere Hinausführung der Bindung der Länder und Gemeinden an die nach dem Reichsbewertungsgesetz festgestellten Einheitswerte in allen drei Lesungen angenommen. Auf der Tagesordnung steht dann der Bericht des Geschäftsordnungsausschusses über eine ganze Reihe von

Strafverfolgungsanträgen gegen Abgeordnete

Der Ausschuß beantragt die Genehmigung zur Strafverfolgung der Abgeordneten Berg (Komm.) in einem Falle und Straßer (Nat.-Soz.) in zwei Fällen. In allen übrigen Fällen beantragt der Ausschuß Verweigerung der Genehmigung. Abg. Dr. Frid (Nat.-Soz.) beantragt Vertagung der Erledigung der Fälle Straßer. Bei Erörterung dieser Fälle mußte er ehrenrührige Wortworte gegen den Abg. Dr. Mittelmann (D. Sp.) erheben. Dieser sei aber jetzt erkrankt. Präsident Vöbe erklärte, ehrenrührige Wortworte gegen ein Mitglied des Hauses werde er nicht zulassen.

Aus dem Ausschußbericht ergibt sich, daß der Abgeordnete Berg (Komm.) angeklagt werden soll, weil er bei den

Demonstrationen auf der Publikumstribüne des Reichstages die Beamten beleidigt haben soll. Es wird eine Redezeit von zehn Minuten beschlossen. Abg. Vied (Komm.) protestiert gegen die Aufhebung der Immunität des Abg. Berg. Berg habe sich gegen zwei Stuhlreihen gewandt, die sich auf der Tribüne herumgedreht und sich nicht legitimiert hätten. Wenn diese Kriminalbeamten sich beleidigt fühlen wollen, dann hätten sie Schilder tragen sollen:

„Wir sind die vom Präsidenten mit der Beobachtung der Abgeordneten beauftragten Spigell!“

Abg. Dr. Frid (Nat.-Soz.) wendet sich gegen die Aufhebung der Immunität des Abg. Straßer. Die vielen Strafverfolgungen gegen Straßer seien angetan zum „Zentralverein Deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens“, der Straßers Zeitschrift damit ruinieren wolle. Straßer habe von „Welt-Jahrespublik“, „Judenstaat“ und „Barmat-Republik“ gesprochen. Das sei doch nicht so außerordentlich schlimm. Straßer „kontrolliere“ die von ihm verantwortlichen Wochenblätter. (!) Dr. Mittelmann habe falsche Behauptungen gegen Straßer vorgebracht. (Jurist bei den Nat.-Soz.)

Präsident Vöbe rief wegen verschiedener Jurufe den Abg. Graf Reventlow (Natsoz.) einmal, den Abg. Dr. Göttsch (Natsoz.) zweimal zur Ordnung und entließ dem Abg. Dr. Frid wegen Ueberschreitung der Redezeit das Wort. Als dann Abg. Heilmann (Soz.) die Rednertribüne betritt, macht Abg. Dr. Frid einen Juruf, der bei dem großen Lärm im Hause auf der Rednertribüne unvernehmlich bleibt. Präsident Vöbe erklärt: Wegen dieses großen Verkehrs gegen die Ordnung des Hauses weise ich Sie aus dem Saale!

Als Abg. Dr. Frid den Saal verläßt, rufen die Nationalsozialisten und Kommunisten dem Abg. Heilmann zu: „Barmatdieb!“

Der Lärm dauert fast fünf Minuten an, so daß Abg. Heilmann nicht reden kann. Präsident Vöbe droht bei Fortsetzung der Störungen mit stärkeren Maßnahmen. Als darauf Abg. Dr. Göttsch noch einmal laut „Barmatdieb!“ ruft, weist ihn der Präsident nach einem dritten Ordnungsrufe gleichfalls aus dem Saale. Abg. Heilmann (Soz.) erklärt, er persönlich habe niemals den Schutz der Immunität für sich in Anspruch genommen. Es sei ein Mißbrauch der Immunität, wenn Abg. Straßer durch seine Zeichnung die prefrechtliche Verantwortlichkeit für zehn Zeitungen übernimmt, aber tatsächlich sich dieser Verantwortlichkeit durch Berufung auf die Immunität entziehen will. Abg. Stöhr (Natsoz.) ruft dem Abg. Heilmann zu:

„Sie sind des Meineides verdächtig!“

Trotz Ordnungsrufe wiederholt er diesen Ruf und wird daraufhin aus dem Saale gewiesen. Im weiteren Verlauf der Sitzung wurden die Ansuchenträge auf Genehmigung der Strafverfolgung des Abg. Straßer (Natsoz.) und der kommunistischen Abg. Berg und Dietrich angenommen.

In den Fällen Straßer und Dietrich stimmen auch die Deutschnationalen mit den Kommunisten und Nationalsozialisten gegen die Genehmigung. Es folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfes über

wirtschaftliche Hilfe für Ostpreußen.

Abg. Götthier (D.-N.) begrüßt es, daß mit dem Gesetz nicht nur der Landwirtschaft, sondern auch der Industrie und dem gewerblichen Mittelstand geholfen werden solle. Leider sei der Antrag auf Erhöhung der Mittel im Ausmaß abgelehnt, aber der Reichsernährungsminister habe dankenswerterweise weitere Hilfe zugesagt. Reichsernährungsminister Dietrich weist darauf hin, daß in Verbindung mit der preussischen Aktion die Paktensenkung für die ostpreussische Landwirtschaft wenigstens 40 Prozent betrage. Die Vorlage sei auch so gestaltet, daß bei einer Besserung der Reichsfinanzen die Hilfe ausgedehnt werden kann auf weitere notleidende Gebiete im Osten, vor allem auf die Grenzmark Posen-Westpreußen. Von einer Bevorratung des Großhandelsbestandes sei keine Rede. Die Stellung solle freitrag gemacht werden. — Die Vorlage wurde, nachdem sie im Ausschuß ebenfalls genehmigt war, auch im Plenum in 1. und 2. Lesung angenommen.

Kunst und Wissenschaft

Die Schwedenfahrt des Deutschen Bühnenvereins

Stockholm, im Mai 1929.

Die Schwedenfahrt des Deutschen Bühnenvereins hat sich immer mehr als ein großer Erfolg erwiesen. Es kann keinen Zweifel daran geben, daß die Reise einer derartigen kulturellen Vereinigung die Wechselwirkungen zwischen den beiden Ländern Deutschland und Schweden nur festern kann.

Die Gastfreundschaft der Schweden ist ja geradezu sprichwörtlich. Sie verweigerte sich auch in diesem Falle nicht. Die Stadt Stockholm hatte nach den Theateraufführungen des ersten Tages zu einem großzügigen Souper geladen. Der Eindruck der strahlenden Festräume des schönen nördlichen Hauses am Strand des Malar gehörte zu den stärksten, welche die Mitglieder der Schwedenfahrt gehabt haben. Ueber 250 Gäste hatte die Stadt Stockholm bewirtet.

Am Sonntag folgte die eigentliche Hauptversammlung. Der Präsident des Bühnenvereins, Staatsrat Dr. Korn (München), sprach den Dank der Beteiligten für die Einladung aus, die auf eine Anregung des Operndirektors Horrell zurückzuführen ist. Der Redner betonte weiter den gegenseitigen Einfluß der beiden Länder auf dem Gebiete des Theaterlebens.

Der schwedische Kultusminister Professor Lindskog sprach die Hoffnung aus, daß die erste Schwedenfahrt die Wechselwirkungen der Kultur zwischen den beiden Ländern noch erhöhen möge. Es folgten Vorträge des Bibliotheksdirektors Wieselgren über den deutschen Einfluß in den Anfängen des Theaterlebens in Schweden und von Regisseur Dr. Opsten-Cavallius über die Tätigkeit Deutscher an der schwedischen Oper. Weiter wurden Vorträge von Intendant Weichert (Frankfurt a. Main) und Rechtsanwalt Wolff (Berlin) gehalten.

Am Abend fand ein Besuch des Freiluftmuseums in Skansen statt mit anschließendem Hierabend der deutsch-schwedischen Vereinigung und des Verkehrsvereins.

Am Montag hatte der Bühnenverein eine Reihe von Gästen zu einem prächtigen Frühstück geladen. Um 4 Uhr gab der König einen Empfang für die deutschen Gäste auf Stockholms Schloss. Er unterbreitete sich erst eine Zeitslang mit dem Präsidenten der Vereinigung, Staatsrat Dr. Korn, und ließ sich dann die einzelnen Mitglieder mit ihren Damen vorstellen. Der Cercle dauerte über eine Stunde. In der

Galerie Karl XI. wurden dann der Tee und Erfrischungen gereicht.

Am Abend fand die eigentliche Festvorstellung statt. Besonders typische Stücke aus schwedischen Theaterwerken wurden gegeben. Ein Akt aus Erik XIV. von Strindberg mit Anders de Wahl in der Titelrolle, der diese Rolle schon bei der Uraufführung (1899) innehatte. Es folgten die „Kavaliere von Steby“ nach Oskar Berking, die besonders durch ihre Mittelstückdarstellungen interessierten. Mit „Bada-hösten“, einer romantischen Oper über die Sonnenwälder, hatte man eine weniger glückliche Hand gezeigt, wenn die Oper und die Musik auch sehr typisch ist, so gehört sie doch zu den schwächeren. Im Anschluß daran fand ein Bankett der Oper im Grandhotel statt.

* Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater. Opernhaus

Sonnabend, den 18. Mai, außer Anrecht. „Turandot“ mit Anne Roselle in der Titelpartie, Angela Kohnal, Taucher, Schoepflin, Schmalnauer, Otto Sigmund u. a. G. Enblich, Lange, Ermold. Musikalische Leitung: Striegler. Spielleitung: Bohardt. Anfang 7.30 Uhr.

Am ersten Pfingstfesttag wird (außer Anrecht) Verdis „Falstaff“, Anfang 7.30 Uhr; am zweiten Pfingstfesttag (Anrecht) die A. Mozarts „Don Giovanni“, Anfang 7 Uhr, zur Aufführung gelangen. Musikalische Leitung: Walter Opert; Fritz Busch, Spielleitung: Waldemar Staegemann.

Schauspielhaus: Sonnabend, den 18. Mai, Anrecht. „Das Nachsage-Christi-Spiel“ von Max Mell. Das Stück wird ohne Pause durchgespielt, sämtliche Plätze müssen daher rechtzeitig eingenommen werden. Nach Beginn erfolgt kein Einlaß mehr. Spielleitung: Georg Klefau. Anfang 7.30 Uhr.

* Sonnabendbesper in der Kreuzkirche. In der Pfingstbesper des Kreuzchors, die diesmal um 5 Uhr (nicht 6 Uhr) beginnt, wird Handelsdirektor „Jubiläum“ gesungen. Dasselbe gehört zu Handels großartigen Schöpfungen. Sowohl die mächtigsten Chöre als die Sololage zeigen Handels ganze Weisheit. Der achtstimmig beginnende Schlusschor und die Doppelstimme „Gebet zu seinen Toren ein“ sind von besonderer Schönheit. Das Duett „Denn der Herr ist freundlich“ ist ein außerordentlich kunstvolles Stück. Die Violine und I. Cello, welche sich in feinsten Nuancen den Solisten zugesellen, machen diesen Integrale zu einem Gespür für vieler Solisten. Die Sopranistin wird Eleonore Schuch singen.

* Das erste Ringelbandkonzert in der neuen Jahresbahn. Deute Donnerstag, nachmittags 6.10 Uhr, findet ein Konzert mit Werken von Professor Verbrandt statt. Aufführende sind: Henry Reich-Duchheim (Violine), Robert Brühl (Gesang), am Flügel: der Komponist.

Deutliches und Sächsisches

Geneute Erdstöße im Vogtland

V. L. 16. Mai. Die Erdstöße, die gestern vormittag, wie gemeldet, an verschiedenen Stellen des Vogtlandes aufgetreten sind, haben sich in der Folgezeit wiederholt. So verselbstete Marschallischen zwischen 11 und 1 Uhr mehrere Erschütterungen, darunter eine recht heftige gegen 11 Uhr. Schließlich einen vereinzelten Erdstoß heute morgen um 17 Uhr. Klingensitzel meldete mehrere Erdstöße nachts und drei kurz aufeinanderfolgende Erschütterungen heute früh gegen 8 Uhr. In N. H. wurden gestern zwischen 10 und 11 Uhr nachts kurz hintereinander mehrere recht heftige Stöße beobachtet, durch die sogar ein Teil der Einwohner veranlaßt wurde, die Häuser zu verlassen. Auch in Falkenstein wurde zu gleicher Zeit ein Beben wahrgenommen. Beim Eintreten der Erschütterungen hatte man das Gefühl, als erfolge tief im Erdinneren eine Explosion. Es dürfte sich um ein tektonisches Beben handeln.

Errichtung eines neuen Wohlfahrtspolizei-bezirks

Mit Rücksicht auf die vom Polizeipräsidenten am 1. Januar 1929 durchgeführte Umwandlung des Schutzpolizeibereichs Reich in einen selbständigen Bezirk mit der Bezeichnung 28. Bezirk sind vom Rat für die Wohlfahrtspolizeibezirke ab 16. Mai folgende Änderungen verfügt worden: Für die Stadtteile Reich, Torna und Prohlis wird ein besonderer Wohlfahrtspolizeibezirk mit der Bezeichnung 28. Wohlfahrtspolizeibezirk errichtet. Die Grenzen des 28. Wohlfahrtspolizeibezirks decken sich mit den Grenzen des 28. Schutzpolizeibezirks und sind folgende: im Norden: Eisenbahn (einschließlich) vom Reichsgraben bis zur Stadtgrenze (Nur Niederfeld), im Osten: Stadtgrenze (Nur Niederfeld), im Süden: Stadtgrenze (Nur Nidern, Rausda), im Westen: Rurgrenze Leubitz-Neuhof bis zum Kirchweg (einschließlich Rausdaer Straße), grablinig Verlängerung der Rurgrenze über den Kirchweg hinaus bis zum Reichsgraben, Reichsgraben (einschließlich) bis zur Eisenbahn. Der bisherige 28. Wohlfahrtspolizeibezirk (Stadtteil Prohlis) wird mit dem 27. Wohlfahrtspolizeibezirk vereinigt. Beide Bezirke führen gemeinsam die Bezeichnung 27. Wohlfahrtspolizeibezirk.

Die Wache des Stadtteils Gruna und Teil des umfassen den 18. Wohlfahrtspolizeibezirks (bisher mit der Wache des 12. Wohlfahrtspolizeibezirks vereinigt) wird vom letztgenannten Bezirk losgelöst und selbständig gemacht. Sie ist bis auf weiteres in der bisherigen Wohlfahrtspolizeibezirk im Grundstücke Bodenbacher Straße 29 untergebracht.

Die Wache des neuen 28. Wohlfahrtspolizeibezirks (Stadtteile Reich, Torna und Prohlis) ist mit der Wache des 12. Wohlfahrtspolizeibezirks vereinigt worden und befindet sich im Grundstücke Vannestraße 5.

* Dreißigjähriges Dienstjubiläum des Stadtrates Köppen. Am heutigen Donnerstag kann Stadtrat Georg Köppen auf ein dreißigjähriges Tätigkeit als befohlenes Mitglied des Rates zu Dresden zurückblicken. Er hat in seiner Eigenschaft als Vorstand der Wohlfahrt- und Bau-polizei, des Militär- und Quartieramtes, des Stadtbaumeisters, der städtischen Straßenbahn, des Wohnungs-, Verfassungs-, Ausstellung- und Verkehrsamtes in steter Arbeitsfreudigkeit und Pflichttreue vorbildlich gewirkt. Sein Hauptverdienst erworb er sich durch Ausgestaltung der Straßenbahn auf den letzten vorzüglichen Stand eines großstädtischen Verkehrs-mittels und die Neubelebung des Dresdner Ausstellung- und Verkehrswezens. Der Jubilär besitzt bereits seit fünf Jahren die goldene Ehrenmedaille der Stadt Dresden.

* Nachtwagenumleitung in der Nacht vom 17. Mai von 1 bis 5 Uhr: Linien 1 und 16: In der Richtung Hauptbahnhof zwischen Sachsenplatz und Hauptbahnhof über Terrassenufer, Palenberg, Ringstraße, Johann-Georgen-Allee, Rennstraße, Wiener Straße; in der Richtung Ludwig-Hartmann-Straße zwischen Hauptbahnhof und Rathenauufer über Wiener, Rennstraße, Johann-Georgen-Allee, Ring-, Amalienstraße. Linien 5 und 14: In der Richtung Hauptbahnhof zwischen Koberbrücke und Hauptbahnhof über Terrassenufer, Palenberg, Ringstraße, Johann-Georgen-Allee, Renn-, Wiener Straße; in der Richtung Sachsenplatz zwischen Hauptbahnhof und Rathenauufer über Wiener, Rennstraße, Johann-Georgen-Allee, Ring-, Amalienstraße.

Wünsche Photo Plingsten verlobt man im Grünen, aber nicht ohne Kamera von Wunsche Photo Waisenhausstr. 31, Ringstr. 34, gegenüber dem Neuen Rathaus.

* Uraufführungen des Lehrergesangsvereins. Die Konzert-abende des Lehrergesangsvereins unter der Leitung von Generalmusikdirektor Fritz Busch haben stets künstlerisch geborenen Charakter. Auch diesmal war ein interessantes Programm in künstlerisch ausgezeichneter Wiedergabe zusammengestellt worden. Darunter befanden sich nicht weniger als vier Uraufführungen: Drei Chöre von Albert Kluge und einer von Kurt Richter. Die Gesangsstücke von Kluge zeigen den erfahrenen, mit den Möglichkeiten und Grenzen des Männerchorklanges genau vertrauten Gesangsvereins-dirigenten. Das verhältnismäßig jüngste, „Ver-gangen-heit“ (nach einer Renaissance-Fantasia), atmete die höchste Stimmung und hatte gleichsam fast eine Abgelassenheit. Das ebenfalls neuartige „Kelterlied“ wurde durch kräftige rhythmische Beschwingtheit, der etwas vergröbelte Chor „Nächte“ findet eine prächtige festhafte Schlussfolgerung. Der um das Dresdner Musikleben so vielfach verdiente Komponist konnte veranlaßt sein durch den danken. Einen großen Erfolg, dessen sich ebenfalls der Komponist persönlich erfreuen konnte, trug auch der Chor „Sturm-lieb“ von Kurt Richter davon. Es ist ein Stück aus der tonmalerischen Schule Hegars; besonders an die Algenwelt der tiefen Wälder stellt es große Anforderungen, was eine Modulationsreichheit von instrumentaler Kühnheit und durch-läufigkeit von lapidaren Oktavenumfängen bis zur leuchtenden Achts-timmigkeit die verschiedensten Abkühlungen des oft ganz orchesterlichen Chorklanges. Kühn, kraftvoll, mit wohlbedachter Steigerung erscheint dieses lebende Festfreudehafte hingestellt. Und ganz so wurde es gelungen, eine Leistung, die dem Stim-mensinn und der Musikalität der Sänger zur höchsten Ehre gereichte, die dem Chormeister Leonhardt auch laute Probe-funde gefoktet haben mag, und die Fritz Busch am Auf-führungsabend mit echt reinländischem Sängersinnung zu er-füllen wußte. — Zwischen den vokalsten Gaben des Abends bot Busch mit zwei ausgezeichneten Mitgliedern der Kapelle, dem Kammervirtuosen Nikolai (Violine) und Schütte (Klarinette) in feiner meisterlicher Ausführung etwas intime Instrumentalmusik, die ebenfalls höchst dankbar entgegen-genommen wurde. Einleitend wirkte allerdings zum Beispiel Mozarts „Regelhaft-Trio“ einigermaßen sonderbar inmitten eines Männerchorprogramms. E. S.

* Schüleraufführung. Ersta W. Bedelind zeigte im Harmoniesaal das Können von neun Schülerinnen. Unter den sehr verschiedenartigen Leistungen muß man Annelise Petrich unbedingt den Vorzug geben. Ihre feine, durch Klarheit und Reinheit befehdende Stimme und ihr natürlicher Vortrag kamen im Essenfeld von G. Wolf, in Stücken von Toulzeiti und Mozart ausgezeichnet zur Geltung. Gelegentlich